

**Auszüge aus der Rede von Präsident Lutz Engelen
anlässlich des Neujahrsempfangs der Apothekerkammer Nordrhein,
Düsseldorf, Maxhaus, 09. Januar 2017**

Vor wenigen Tagen haben wir das Jahr 2016 verabschiedet.

Ein Jahr unerwarteter politischer Entwicklungen und Entscheidungen, ein Jahr von Vertrauensverlust in Institutionen, ein Jahr der Unsicherheit.

Politik reagiert in Ihren Neujahrsansprachen darauf und verspricht alles zu tun, Sicherheit wieder herzustellen, den Institutionen, gerade denen für unser europäisches Zusammenleben, wieder ein sicheres Fundament zu geben.

In den vielen Umfragen zu ihren Wünschen für das Jahr 2017, nennen die Bürgerinnen und Bürger mehr denn je Sicherheit und Gesundheit. Wir Deutsche betonen nur allzu oft, dass unser Gesundheitssystem zu den besten der Welt gehört. Verstärkt wird diese Einschätzung durch ausländische Gesundheitsexperten, die manchmal ein wenig neidvoll auf die Leistungen unseres Systems schauen, ohne zu wissen, auf welchem Fundament die Qualität dieser Leistungen fußt.

Es ist zum einen der freie Heilberuf, der wirtschaftlich frei, ausschließlich im Interesse des Patienten oder Kunden Versorgung und Behandlung vornehmen kann, ohne dass er einem Diktat kapitalgebender Gesellschafter unterliegt.

Die wirtschaftliche Freiheit der freien Berufe wird durch die stets gleiche Bezahlung der identischen Leistung hergestellt: Ob es sich um die Behandlungspauschale im Krankenhaus, um den Punktwert in der Hausärztlichen Praxis, oder um den fest vorgeschriebenen Preis bei verschreibungspflichtigen Arzneimitteln handelt. Der Patient hat in jedem Fall die Wahlfreiheit, den Dienstleister in unserem System auszuwählen, der seinen individuellen Ansprüchen genügt.

Wettbewerb findet also im Bereich der Qualität statt und nicht im Preis. Das ist der Garant für den Erhalt hoher Gesundheitsleistungen und gleicher Zugangshürden für jeden Bürger in unserem Land. Gleichzeitig ist es das Kalkulationsfundament unseres auf Solidarität aufbauenden Krankenkassensystems.

Genau für den Erhalt dieses Systems kämpft die Apothekerkammer Nordrhein seit Jahren, indem wir durch eine Vielzahl von Gerichtsentscheidungen vor dem OLG Köln den Bestand des festen Arzneimittelpreises gegen ausländische Versandapotheken erfolgreich verteidigt haben.

Das Urteil des Europäischen Gerichtshofes vom Oktober 2016, aus einem eigenständigen Verfahren der Wettbewerbszentral hier aus Düsseldorf gegen die niederländische Versandapotheke DOC Morris stellt jedoch wieder alles in Frage. Den ausländischen Versandapotheken wurde eingeräumt als Ausgleich zum Standortvorteil der deutschen Apotheke vor Ort, auf Grund der mangelnden Nähe der Versender zum Patienten, der nicht umsetzbaren Beratung in der Anonymität des Internets und des um Tage verzögerten Versorgungstermins, einen Bonus auf den festen Arzneimittelpreis gewähren zu dürfen, um Kunden und Umsatz in die Versandapotheken zu locken.

Was für eine, nennen wir es mal abenteuerliche, überraschende und vollkommend anmaßende Entscheidung, die entgegen des verbrieften Subsidiaritätsprinzips der europäischen Nationalstaaten und entgegen der deutschen Rechtsprechung in diesem Bereich steht, die bis hin zum Bundesgerichtshof entschieden wurde.

Alles, was ich eben noch als Inhalte eines weltbesten Gesundheitssystems beschrieben habe, steht auf dem Spiel. Von der freien Wahl der Apotheke, der flächendeckenden Arzneimittelversorgung bis zum Nacht und Notdienst. Von Planungssicherheit der gesetzlichen Krankenkassen einmal ganz abzusehen. Nicht mehr die Qualität bestimmt dann die Versorgung, sondern der Preis.

Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe hat gottlob sehr schnell reagiert und einen Gesetzesentwurf zum Verbot des Versandhandels vorgelegt. Für die bisherige Unterstützung aus unserem Bundesland Nordrheinwestfalen möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken.

Als Heilberufler und Freiberufler, deren NRW-Repräsentanten auch heute hier zahlreich im Maxhaus versammelt sind, haben wir in gemeinsamen Resolutionen deutlich auf die Gefahren für die Patientenversorgung durch das Urteils des Europäischen Gerichtshofes vom 19. Oktober 2016 hingewiesen. Für diese große Solidarität der freien Heilberufe möchte ich mich noch einmal ausdrücklichen bedanken. Sie ist Ausdruck der gemeinsamen Verantwortung, die wir in unseren Berufen für die Patientinnen und Patienten übernehmen, Ausdruck der Verpflichtung für das Gemeinwohl und der heilberuflichen Werte unserer verkammerten Berufe.

Dennoch gibt es eine Vielzahl an Stimmen, die ein Versandhandelsverbot für vollkommen unangemessen halten. Es wird postuliert, dass es Alternativen hierzu geben müsse, die auf einem anderen Weg die Arzneimittelfestpreisigkeit sichern könnte. Neben der bislang allgemein formulierten These, habe ich persönlich jedoch noch keinen brauchbaren Gesetzesvorschlag vernehmen dürfen. Um genau diese These zu prüfen hat der Vorstand der Apothekerkammer Nordrhein ein Rechtsanwaltssteam einer renommierten bundes- und europaweit agierenden Kanzlei mit der Prüfung solcher Alternativen beauftragt. Die Fach-Juristen kommen zu einem klaren Ergebnis: Der Gesetzesentwurf zum Verbot des Arzneimittelversandhandels zur Sicherung des festen Arzneimittelpreises und der sich anschließenden Strukturen ist alternativlos.

Das EuGH-Urteil ist nicht nur ein Angriff auf uns Apothekerinnen und Apotheker, es ist ein Angriff auf das Wertesystem Freier Beruf, das offenbar ein rotes Tuch für manchen Brüsseler-Bürokraten ist. Die Dreistigkeit des EUGH-Urteils ist aber auch Aufruf und Auftrag an uns, im postfaktischen Zeitalter mit mehr Informationen und Fakten, gerne auch mit der notwendigen Emotionalität, die Errungenschaften unseres freien Berufes in die Öffentlichkeit zu tragen.

Unsere Botschaft ist eine sehr konkrete, eine sehr moderne. Wir schaffen Werte: nicht im materiellen Sinne, sondern viel wichtiger, wie alle Umfragen belegen, für Gesundheit und Lebensqualität.

Wir versorgen im häuslichen Umfeld, persönlich durch Menschen, nicht durch Algorithmen oder Apps. Wir versorgen qualifiziert, als freier Heilberuf. Pakete packen, das sollen mal andere machen.

Die Menschen mitnehmen, mit ihren Sorgen und Wünschen, ihnen verantwortungsvoll helfen, sie informieren und sie stärken, das sind die Herausforderungen, die kein Logistiker der Welt übernehmen kann.